

FDP stoppt SPD

Die Freien Demokraten von Nordrhein-Westfalen, die in Düsseldorf wieder mit der SPD eine Regierung bilden, dehnen Koalitionstreue und Bündnisbereitschaft nicht auf die Kommunen aus. Bei der Kür von Oberbürgermeistern und Landräten an Rhein und Ruhr, die nach den Kommunalwahlen vom 4. Mai in der letzten Woche fällig war, gaben die FDP-Abgeordneten in den Stadt- und Kreisparlamenten ihre entscheidenden Stimmen häufig der CDU. Sie schreckten nicht einmal davor zurück, zwei renommierten SPD-Spitzenkandidaten, die in Düsseldorf jahrelang die sozialliberale Koalition mitgetragen hatten, den Weg in dringend und seit langem begehrte Prestigeämter zu verbauen: In Hamm, wo der bisherige Arbeits- und Sozialminister Werner Figgen, der sein Regierungsamt eigens aufgegeben hatte, Oberbürgermeister werden wollte, wurde durch FDP-Hilfe das bisherige CDU-Stadtoberhaupt Günter Rinsche

mit einer Stimme Mehrheit wiedergewählt. Und in Velbert, wo der bisherige Düsseldorfer Regierungspräsident und SPD-Wahlkampfleiter Hans Otto Bäumer — der ebenfalls sein Amt voreilig zur Verfügung gestellt hatte — die gleiche Kommunalkarriere einschlagen wollte, wählten die CDU und FDP mit einer Stimme Vorsprung den CDU-Konkurrenten Heinz Schemken zum Oberbürgermeister. Figgen und Bäumer sitzen nun ohne Ehrenämter als Abgeordnete im NRW-Landtag.

Milliarden für Schrott

Die ehemaligen Verteidigungsminister Franz Josef Strauß (CSU) und Kai-Uwe von Hassel (CDU) haben in den sechziger Jahren die Entwicklung von senkrecht startenden Kampf- und Transportflugzeugen eingeleitet, obwohl keine klaren militärischen Forderungen vorlagen und die Luftwaffen-Führungsstäbeler sogar warnten. Diesen Vorwurf erhebt der Kölner Diplom-Ingenieur Jürgen Schulte-Hillen in einer

Studie, die er im Auftrag der „Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel“ jetzt den Bundestagsabgeordneten vorgelegt hat. Schulte-Hillen, langjähriger Mitarbeiter der Deutschen Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt: „Der Auftrag zur Entwicklung der VJ 101 als Starfighter-Nachfolger wurde 1959 erteilt, wobei von vornherein klar war, daß das Projekt die von der Nato zum damaligen Zeitpunkt aufgestellten Forderungen nicht erfüllen konnte. Unbegreiflich ist es aber, daß gleichzeitig vier weitere Projekte (VAK 191, Do 31, VC 400 und P 1127) gefördert wurden, für die die gleichen Schwierigkeiten bestanden... Durch die extensive Förderung wurden wichtige andere Gebiete vernachlässigt, so daß das ursprüngliche Ziel, rechtzeitig Nachfolger für den F-104-Starfighter und die Fiat G 91 zu haben, nur zu spät und mit abermals zu hohen Kosten erreicht werden kann.“ Die Prototypen der Senkrechtstarter wurden inzwischen verschrottet oder in Museen aufgestellt. Gesamtkosten der Strauß-Hassel-Experimente: 1,5 Milliarden Mark.



„Ein bayerischer, ein chinesischer Löwe“



„An der Echo-Mauer Pekings: ‚Hallo, Marianne... hörst du mich?‘“



„Mao Tse-tung begrüßt Frau Marianne Strauß.“

Straußens langer Marsch

Wolfgang Horlacher, Chefredakteur des CSU-Organs „Bayernkurier“, schrieb das Reisetagebuch „Mit Strauß in China“, das jetzt mit vielen Reisebildern (siehe Photos, mit Originalunterschriften) im Stuttgarter Seewald-Verlag erschienen ist (176 Seiten: 20 Mark; 20 000 Exemplare). Unter dem 16. Januar 1975 notierte der Autor, der kein Detail der 16tägigen Reise ausließ, wie der CSU-Chef die „Große Mauer“ meisterte. Nixon habe den langen Marsch nur zur Hälfte geschafft, doch: „Strauß ist keine Mühe anzumerken. Er verrät uns sein Rezept: ‚Ich mache es so wie bei Jagdwanderungen im Gebirge. Ich gehe 50 Schritte, bleibe dann kurz stehen, gehe dann wieder 50 Schritte.‘“

